

## Zeigt dein Glaube bereits Auswirkungen? 2/2

14.06.2014

Pastor Bayless Conley

*Hallo und herzlich willkommen! Heute geht es weiterhin um den Titusbrief. Titus ist einer der drei Männer, die der Apostel Paulus im Neuen Testament als seine Söhne bezeichnet. Die beiden anderen waren Timotheus und Onesimus. Sie waren die einzigen Personen, die Paulus seine Söhne im Glauben nannte. Der Titusbrief hat uns viel zu sagen. In den USA wird diese Sendung am Vatertag ausgestrahlt, also einen herzlichen Gruß an alle Väter hier in den USA! Liebe Väter, Sie sind so wichtig - Sie sind die Säulen der Gesellschaft. Seien Sie die Väter, die Sie sein sollen. Und wenn Sie diese Sendung nicht in den USA anschauen - für Sie ist trotzdem Vatertag. Unser himmlischer Vater schaut auf uns und lächelt dabei. Sie sind von Gott geliebt, das sollten Sie wissen. - Am besten holen Sie jetzt Ihre Bibel und etwas zu schreiben oder wenn Sie eine Bibel auf Ihrem Computer haben, dann eben das. Stellen Sie sich darauf ein, ein paar Notizen zu machen, denn sicher können Sie einige praktische Tipps für Ihr Leben aus unserer Sendung mitnehmen. Und weiter geht's mit dem Titusbrief!*

Ich möchte Ihnen noch einmal diesen Vers vorlesen, jedenfalls in Auszügen. Wie gesagt, diese Verse sind eigentlich ein einziger Satz und deshalb hängt alles miteinander zusammen. Paulus schreibt: „Ich bin ein Sklave von Jesus Christus, aber auch ein Apostel. Ich bin von Gott zu denen geschickt, die Gott auserwählt hat, und ich soll die Wahrheit verbreiten, die zu einem richtigen Leben führt - und das alles aufgrund der Hoffnung auf das ewige Leben.“ Ich lese noch einmal nach einer anderen, neueren Übersetzung: „Ich bin... dazu berufen, die von Gott Auserwählten in ihrem Glauben zu unterstützen und die Wahrheit zu verbreiten, die zum Glauben führt. Diese Wahrheit schenkt die Hoffnung auf ewiges Leben.“ Der Auftrag von Paulus war es, den Glauben von Gottes Kindern zu stärken und die Wahrheit zu verbreiten, die ihnen helfen würde, ein Leben zu führen, das Gott gefällt. Und dann sagt er „in der Hoffnung des ewigen Lebens“, wörtlich: „auf Hoffnung“, also auf dem Fundament des ewigen Lebens. Wissen Sie, Glauben zu haben und so zu leben, wie Gott es will, ist Zeitverschwendung, wenn es kein ewiges Leben gibt. Alles ruht auf diesem Fundament. Also sagte Paulus: „Mein Auftrag als Apostel ist es, den Glauben der Christen zu stärken und Gottes Wahrheit zu verbreiten. Wenn die Menschen diese Wahrheit verstehen, können sie aufgrund der Hoffnung auf das ewige Leben so leben, wie Gott es will.“ An einer anderen Stelle schrieb Paulus an die Korinther: „Wenn Jesus nicht von den Toten auferweckt wurde, wenn es kein ewiges Leben gibt, dann sind wir die bemitleidenswertesten Menschen überhaupt.“ Dann sollten wir einfach drauflos leben, denn wenn wir sterben und danach nichts mehr kommt, wenn wir tot sind wie Tiere und nach dem Grab nichts kommt, kein Leben danach, dann verschwenden wir nur unsere Zeit! Aber die Wahrheit ist: Wir verschwenden unsere Zeit nicht. Es gilt, den Himmel zu gewinnen und die Hölle zu meiden. Es gibt ein Leben, das ewig weitergeht, nachdem das physische Leben endet.

Wenn ich über solche Dinge nachdenke, denke ich immer an Salomo. Erst heute habe ich im Buch Prediger gelesen. Salomo war der weiseste Mensch, der vor dem Neuen Testament lebte. Aber bei all seiner Weisheit, bei all seinen Leistungen war die Wahrheit des ewigen Lebens und der Neugeburt für ihn ein Geheimnis. Das Neue Testament spricht immer wieder davon: dass Gottes Sohn gekreuzigt und von den Toten auferweckt wurde, dass die Menschheit dadurch in eine Beziehung zu Gott treten und ewiges Leben bekommen kann. Dieses Geheimnis war in Gott verborgen, bis der richtige Zeitpunkt gekommen war.

In den nächsten Versen unseres Textes ist ebenfalls die Rede davon. Es war ein Geheimnis. Wenn man an Salomo denkt und das Buch Prediger liest, das von ihm stammt, liest man darin immer wieder: „Es hat keinen Wert. Alles ist vergeblich! Es ist wie den Wind greifen zu wollen.“ Es würde sich lohnen, einmal das ganze Kapitel 2 zu lesen, aber zum Vorlesen ist es jetzt zu lang. Salomo sagt dort: „Ich war auf der Suche nach Antworten für das Leben, also probierte ich dies und jenes aus.“ Er sagte: „Ich erkundete die Musik und sammelte die besten Sänger der Welt, Sänger, die das Herz erfreuen, und ich sammelte alle möglichen bekannten und unbekanntenen Musikinstrumente.“ Der weiseste Mann der Welt testete alle musikalischen Möglichkeiten in allen Dimensionen aus. Er beschäftigte sich mit Kunst und Literatur und all diesen Dingen, die er nacheinander auflistet. Er packte riesige landwirtschaftliche Projekte an. Er studierte die Natur. Er studierte Naturwissenschaften und Philosophie und sogar Humor. Er testete aus, welches Vergnügen der Wein ihm bringen konnte. Er unternahm riesige Bauprojekte und sammelte Reichtum an wie kein Mensch vor ihm. Er sagte: „Ich sammelte seltene Dinge, die nur die Könige der Welt hatten. Ich probierte jedes sexuelle Vergnügen aus.“ Und am Ende sagte er: „Es ist alles vergeblich und nichtig, denn wenn ich, der weise Mann, sterbe, bin ich genauso tot wie der Narr. Alles ist vorbei, und weiter gibt es nichts.“

Liebe Freunde, eines kann ich Ihnen sagen: Sie können jedem erdenklichen sexuellen Vergnügen nachgehen; Sie können Abenteuer erleben und sich eine Weinsammlung anlegen und bis an die Enden der Erde reisen und große, edle Taten tun - aber ohne das neue Leben in Jesus Christus ist alles umsonst. Sie werden in all diesen Dingen keine Antworten finden. Und Sie haben weder die Mittel noch die Möglichkeiten, alle diese Dinge auszuprobieren und auch nicht den genialen Geist, um alles in allen Dimensionen auszutesten wie Salomo. Deshalb sagte Paulus: „Ich bin als Bote, als Apostel gesandt, um die Menschen in ihrem Glauben an Gott zu stärken und ihnen die Wahrheit zu vermitteln, die zu dem Leben führt, das Gott sich von uns wünscht. Und das Fundament für all dies ist das ewige Leben. Nur dadurch lohnt sich das alles!“ Es zählt sich aus, ein Leben zu führen, das Gott gefällt und Gott zu vertrauen - weil es ein Leben nach dem Tod gibt. Liebe Freunde, wir leben weiter und immer weiter!

Lesen wir noch einmal Vers 2: „In der Hoffnung auf das Fundament des ewigen Lebens, das Gott versprochen hat, der meistens die Wahrheit sagt... nein, „das Gott, der nicht lügen kann, versprochen hat!“ Wer ist der Lügner? Der Teufel. In Johannes 8:44 heißt es, Satan ist ein Lügner und der Vater der Lüge. Aber schon vor Beginn der Zeit versprach Gott das ewige Leben. Er kann nicht lügen. Wer von Ihnen würde sein komplettes Leben auf das Versprechen setzen, dass, wer den Sohn hat, auch das Leben hat - wer aber den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht? Dass, wer an den Herrn Jesus Christus glaubt, gerettet wird? Wer glaubt, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und dass, wer ihn als Herrn bekennt, gerettet wird? - Und Gott kann nicht lügen. Er hat es versprochen. Okay; was ist mit den anderen Versprechen, die Gott gegeben hat? Glauben Sie es, wenn es heißt: „Herr, du gibst Frieden dem, der sich fest an dich hält und dir allein vertraut“? Glauben Sie, wenn Sie Ihre Bitten mit Dank vor Gott bringen, dass Gottes Frieden dann Ihr Herz und Ihren Verstand in Christus Jesus bewahrt? Glauben Sie, wenn es heißt: „Mein Gott wird euch aus seinem Reichtum, den wir in Christus haben, alles geben, was ihr braucht“? Glauben Sie, dass Kranke sich erholen, wenn Christen ihnen die Hände auflegen? Glauben Sie es, wenn Jesus sagt: „Klopft an, und euch wird geöffnet; sucht, und ihr werdet finden; bittet, und es wird euch gegeben“? Glauben Sie, dass Sie das, was Sie im Gebet erbitten, auch bekommen, wenn Sie es im Glauben erwarten?

Das sind Gottes Verheißungen. Er hat nicht gelogen, sie sind wahr. Gott kann nicht lügen. Es ist Ihm unmöglich zu lügen. Wir müssen uns keine Sorgen machen. Überlegen Sie einmal. Ich könnte Sie nicht dazu bewegen abzustreiten, dass es einen Himmel gibt. Sie waren noch nie dort, haben ihn nie gesehen, aber Sie glauben es, weil es in der Bibel steht. So müssen wir mit allen Verheißungen Gottes umgehen. Gott, der nicht lügen kann, hat es versprochen. Kein Grund zur Sorge.

Es gab früher mal diesen Autoaufkleber... ich habe schon lange keinen mehr gesehen, aber darauf stand: „Gott hat's gesagt. Ich glaube es. Darauf kommt es an.“ Gott, der nicht lügen kann, hat ein Versprechen gegeben, bevor die Zeit begann. Vers 3:

#### Titus 1:3

„Zu seiner Zeit (*oder zur rechten Zeit*) aber hat er sein Wort offenbart (*oder deutlich werden lassen*) durch die Predigt, die mir nach Befehl unseres Retter-Gottes anvertraut worden ist.“

Wie gesagt, die Aussagen hier sind alle miteinander verknüpft. Gott hat Sein Wort offenbart - damit ist die Verheißung des ewigen Lebens gemeint, von der in Vers 2 die Rede ist. Gott hat Sein Wort durch die Predigt offenbart. Mit anderen Worten, wenn wir Gottes Rettung verkündigen, werden Menschen gerettet. Gott gibt ein Versprechen, jemand verkündigt es, Gott bestätigt es. Gott hat Sein Wort durch die Predigt sichtbar gemacht. Gott verspricht das ewige Leben, jemand verkündigt es, Gott bestätigt es.

Ich glaube, manchmal unterschätzen wir, welche Macht Gottes gepredigtes Wort hat. In Markus 16 trug Jesus Seinen Jüngern auf: „Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Diese Zeichen werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben“ und so weiter. „Jene aber zogen aus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauf folgenden Zeichen bestätigte.“ Sie predigten es, Gott bestätigte es. Und auch heute noch bestätigt Er, was Er verspricht, wenn es verkündigt wird. Das gilt für Errettung, für Heilung, für Frieden - es gilt für das gesamte Evangelium. Nun hatte Gott Paulus auf der Straße nach Damaskus beauftragt, die Gute Nachricht von Jesus zu verkündigen. Er sollte die Nichtjuden aus der Finsternis ins Licht bringen, aus der Macht Satans unter die Macht Gottes. Aber Gott hat auch uns aufgetragen, das Evangelium zu verkündigen und alle Menschen zu Jüngern zu machen. Wir haben den gleichen Auftrag und Gott wird Sein Wort bestätigen, wenn wir es verkündigen.

Einmal kam ein Mann in eine Gemeinde, in der ich Hilfsprediger war. Er war Straßenprediger und sprach über Evangelisation und wie man Menschen für Jesus gewinnen kann. Er erzählte viele wunderbare Geschichten und wir alle waren ganz begeistert. Dann sagte er: „Okay. Wer von euch kommt mit mir mit und probiert es aus?“ Vorher hatte er davon gesprochen, an Straßenecken zu predigen. Und ich dachte: „Ich kann es ja mal probieren.“ Ich hob die Hand. Dann schaute ich mich um und fast niemand sonst meldete sich. Ich glaube, drei von uns gingen mit ihm mit. Wir gingen an eine Straßenecke in der Nähe der Kirche. Ich will ganz ehrlich sein... die Sache war mir wahnsinnig unangenehm. Dann sagte er: „Okay, Bayless.“ Ich sagte: „Nein. Zeig mir erst, wie das geht.“ Also stellte er sich an die Ecke und predigte eine Weile, einfach so, ohne Publikum. Autos hielten an der roten Ampel, ließen die Scheiben herunter, hörten ihm zu und fuhren weiter. Das ging circa fünf Minuten so. Dann sagte er: „Jetzt bist du dran.“ Und ich wünschte mir, ich wäre nicht mitgekommen, aber ich dachte mir: „Wenigstens einmal muss ich es machen.“ Am Ende habe ich es mehrmals gemacht, aber das war das erste Mal. Also begann ich, an der Straßenecke zu predigen, einfach so. Ich sprach von Gottes Verheißung: „Wer den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.“ Und ich erzählte biblische Geschichten darüber, wie Gott rettet. Autos hielten an der roten Ampel an, kurbelten die Scheiben herunter und wenn die Ampel grün wurde, fuhren sie weiter. An der Tankstelle gegenüber hörten die Autofahrer zu, während sie tankten - und fuhren dann weiter. Ich predigte vielleicht acht oder neun Minuten und dann fragte ich: „Will jemand sein Leben Jesus anvertrauen?“ Es war keiner da - aber plötzlich kamen sechs Personen hinter einem Zaun hervor. Sie hatten mir zugehört. Die sechs kamen hinter dem Zaun hervor, knieten sich mit mir auf den Fußweg, beteten und vertrauten ihr Leben Jesus an. Die ganze Sache war mir sehr unangenehm; ich hatte so etwas noch nie gemacht. Sie konnten mich nicht sehen und ich sie nicht, aber wissen Sie was? Wenn Gottes Wort gepredigt wird oder wenn wir es einfach weitersagen, macht sich Gott an die Arbeit.

Jemand erzählte einmal, wie eine Freundin ihn gebeten hatte, ihren Vater zu besuchen, der in einem Hotel in der Stadt übernachtete. Also telefonierten die beiden Männer und machten aus, sich in der Hotellobby zu treffen. Die Freundin hatte ihn gebeten, mit ihrem Vater, der kein Christ war, über Jesus zu sprechen. Die beiden Männer unterhielten sich also. Und mitten im Gespräch - und vielleicht war es ein wenig zu früh - sagte der Freund: „Ihre Tochter hat mich angerufen und sie hat mich gebeten, Sie zu besuchen und mit Ihnen zu sprechen. Und in der Bibel steht, wer glaubt, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, und Jesus als Herrn bekennt...“ Der Vater der jungen Frau sagte: „Ich bin nicht interessiert. Bitte entschuldigen Sie die Umstände.“ Damit war das Gespräch zu Ende. „Wer glaubt, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, und Jesus als Herrn bekennt...“ Peng! Aus, Ende. Und der Vater stand auf, ging durch die Hotellobby zum Aufzug und fuhr hinauf zu seinem Zimmer. Der Freund dachte sich: Was für eine Zeitverschwendung! Ein paar Tage später rief ihn die Tochter wieder an: „Danke für dein Gespräch mit meinem Vater. Er wurde gerettet!“ Der Freund sagte: „Was?“ „Ja!“ sagte die junge Frau. „Er ging in sein Zimmer und dachte die ganze Nacht über das nach, was du über Gott und Jesus und den Glauben und das Bekennen gesagt hattest. Und er ärgerte sich, dass er dich nicht hatte ausreden lassen. Er wollte wissen, was passiert, wenn man das alles tut!“ Sie sagte: „Mein Vater dachte immer weiter darüber nach und schließlich entschied er, dass er tatsächlich glaubte, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Also kniete er neben seinem Bett nieder und bekannte Jesus als seinen Herrn. Und dann passierte etwas. Bei einem Anruf erzählte er mir: Gott ist in mein Leben gekommen, als ich diese Worte gesagt habe!“

Was bedeutet das? Gott offenbart Sein Wort, wenn wir es weitersagen, wenn wir predigen. Manchmal brauchen wir nur den Mut, auf die andere Seite des Raumes zu gehen und kurz mit jemandem zu sprechen. Wie können Menschen an jemanden glauben, von dem sie noch nie gehört haben? Wie können sie ohne Prediger hören? Wie kann jemand predigen, ohne gesandt zu sein? Also sende ich Sie heute aus und wünsche Ihnen viele eindeutige Gelegenheiten.

Zum Beispiel, wenn Sie nachher essen gehen. Vielleicht kommt Ihnen ja der Gedanke, mit dem Kellner oder der Kellnerin über Jesus zu sprechen. Dann hat sicher Gott Ihnen diesen Gedanken gegeben, denn der Teufel wird uns nicht ermuntern, mit Menschen über Jesus zu reden. Aber wenn wir von Gott reden, handelt Gott. Er bestätigt und offenbart Sein Wort, das wir verkündigen. Gott gibt ein Versprechen, jemand macht es bekannt, jemand anderes glaubt es und Gott geht ans Werk. Wir müssen das Evangelium predigen. Die Bibel sagt, dass wir Botschafter Christi sind. Wir sollen den Menschen sagen, dass sie durch den Tod und die Auferstehung von Gottes Sohn mit Gott versöhnt sind. In Jeremia 1:13 heißt es, dass Gott über Sein Wort wacht, um es auszuführen. Wenn wir Gottes Wort weitersagen, sieht Gott das. Er wacht über Sein Wort, um es auszuführen, in die Tat umzusetzen, zu offenbaren. Aber wir müssen rausgehen und es anderen Menschen weitersagen! In Vers 4 sagt Paulus: „Titus, meinem echten Kind nach dem gemeinsamen Glauben“. Ein echtes Kind.

Paulus hatte ihn für Christus gewonnen. Der gemeinsame Glaube ist der gemeinsame Glaube aller Christen. Und dann sagt er: „Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Retter!“ Im Grunde heißt das: „Genau das will Gott dir, Titus, und allen christlichen Gemeinden in deiner Gegend vermitteln: Gnade und Frieden.“ Nicht Gericht, Gesetz und Angst.

Wenn es in Ihrer Religion nur um Gericht, Gesetz und Angst geht, haben Sie nicht das richtige Evangelium; oder vielmehr: Es ist gar nicht das Evangelium, denn Evangelium bedeutet „Gute Nachricht“. Gnade, Barmherzigkeit, Frieden. Gnade bringt Rettung. Sie sorgt dafür, dass wir bekommen, was wir nicht verdient haben. Barmherzigkeit sorgt dafür, dass wir nicht bekommen, was wir verdient haben. Barmherzigkeit bringt Vergebung, Reinigung und Heilung. Und Frieden - Frieden mit Gott und von Gott. Ich glaube, Gottes Botschaft an Seine Kirche ist auch heute noch: „Gnade, Barmherzigkeit und Frieden von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus.“ Gott möchte Ihnen heute ein Wort mit auf den Weg geben, nämlich Gnade. Barmherzigkeit. Frieden. - Bitte schließen Sie jetzt einen Moment die Augen und lassen Sie uns beten.

Danke, Herr. All das bekommen wir - Gnade, Barmherzigkeit und Frieden - wenn wir Jesus Christus als Retter annehmen. Herr, wir sind dankbar für alles, was Du für uns getan und uns geschenkt hast. Danke, dass es nicht vergeblich ist, Dir zu vertrauen und gerecht zu leben, weil Du das Fundament des ewigen Lebens bist. Jesus, Du bist für unsere Sünden gestorben und von den Toten auferstanden. Du kommst wieder, um die zu belohnen, die sich für Dich entschieden und Dir gedient haben. Danke für Deine Güte, die Himmel und Erde in Bewegung setzt, um jeden auf diesem Planeten zu erreichen, der sich nach Dir sehnt. Herr, wir glauben, dass Du durch Deinen Geist und Deine Möglichkeiten jeden mit Deiner Wahrheit erreichen kannst, der Dich kennenlernen will. Ich bitte Dich für jeden, der mir heute zuhört. Wenn jemand Dir noch nicht sein Leben anvertraut hat, wenn Dich jemand noch nicht als Herrn und Retter kennen gelernt hat, dann bring denjenigen heute in eine Beziehung zu Dir.

Ich möchte Ihnen ein einfaches Gebet vorsprechen. Es wird nur Auswirkungen für Sie haben, wenn Sie ganz dahinter stehen. Wenn Sie Ihr Leben noch nicht Jesus anvertraut haben oder wenn Sie von Ihrem Weg mit Gott abgekommen sind, dann ist es Zeit, zu Ihm zu kommen und Ihm zu vertrauen. In dieses Gebet möchte ich auch ein Versprechen an Gott einschließen, nämlich nicht nur Sein Kind zu werden, sondern auch Ihm zu dienen. Es gibt keine Vollmacht, der nicht zuerst der Dienst vorausgegangen ist. Und wenn Sie so mit Gott in Beziehung treten wollen, dann beten Sie das Gebet einfach von ganzem Herzen mit. Sagen Sie:

Gott, danke für das ewige Leben. Danke, dass Du Deinen Sohn Jesus Christus geschickt hast, um für die Sünden der ganzen Welt zu bezahlen. Ich glaube, dass Er von den Toten auferstanden ist. Und ich treffe heute eine Entscheidung. Ich sage Ja zu Dir. Bitte rette mich. Jesus, bitte sei mein Herr. Ich überlasse Dir mein ganzes Leben und halte nichts zurück. Du sollst über mein Leben bestimmen; ich ordne mich Dir ganz unter. Ich möchte Dir und Deinen Kindern dienen. Darum bitte ich in Deinem Namen. Amen.

*Haben Sie gerade das Ende meiner Predigt gesehen? Ich habe Menschen eingeladen, ihr Leben Jesus anzuvertrauen. Das machen wir in jedem unserer Gottesdienste. Es spielt keine Rolle, ob es in der Predigt um das Thema Ehe ging, um Kindererziehung, um Geld oder einfach um die Gute Nachricht von Jesus, wir geben unseren Besuchern am Ende immer die Gelegenheit, ihr Leben Jesus anzuvertrauen. Die Prinzipien der Bibel sind ewig gültig. Wenn man sie anwendet, funktionieren sie. Aber nur nach den Prinzipien zu leben, ohne eine Beziehung zu Gott zu haben, ist sehr kurzsichtig. Denn Fakt ist: Wir sind nur für kurze Zeit auf diesem Planeten. Im Jakobusbrief heißt es, unser Leben ist wie ein Hauch, der kurz zu sehen ist und dann verschwindet. Nehmen Sie einmal eine Spraydose und sprühen Sie. Schauen Sie sich den Sprühnebel an und sehen Sie, wie schnell er sich auflöst. Das ist Ihr Leben. Auf der Skala der Ewigkeit sind Sie nur einen Augenblick hier und dann sind Sie fort. Und die wichtigste Frage, die wir in diesem Leben beantworten müssen, ist: Wo werde ich die Ewigkeit verbringen? Jesus kam, um uns mit dem Vater zu versöhnen. Er hat Sein Blut für unsere Sünden vergossen. Er wurde am dritten Tag von den Toten auferweckt; und die Bibel sagt, wenn wir das glauben und Jesus offen als unseren Herrn bekennen, dann bringt Gott uns in eine Beziehung mit Ihm und schenkt uns Erlösung. Wenn Jesus Christus bisher noch nicht Herr Ihres Lebens ist, wäre heute der richtige Tag, das zu ändern. Jesus wird Sie nicht wegschicken. Und wissen Sie was? Er ist für die Ewigkeit da, aber auch für das Hier und Jetzt. Das können Sie erleben, wenn Sie sich an Ihn wenden. - Bis zum nächsten Mal.*